



Karl V 1531 – Barthel Beham – wiki commons

Geschichtlicher Hintergrund

König Karl V. von Spanien wurde von den deutschen Fürsten im Jahre 1518 als neuer Kaiser von Deutschland gewählt. Die Krönung fand erst zehn Jahre später statt, nachdem einige Feldzüge gegen den Papst davon überzeugten, Karl zu krönen. Eine Krönung zum Kaiser über das Heilige Römische Reich Deutscher Nation durfte nur über den Papst erfolgen, damit es Gültigkeit hatte.

König Karl V. setzte sich mit dieser Wahl gegen seine Konkurrenten König Franz I. von Frankreich durch. Dies begründete u.a. die Feindschaft zwischen diesen beiden Monarchen. Spanien hatte ein mächtiges Reich und ein mächtiges Heer unter eigenem Kommando. Es war eine Art Großmacht im 16. Jahrhundert.

Durch die Entdeckung Amerikas und der Ausbeutung dortiger Bodenschätze und Edelmetall wurde Spanien ein reiches Land. Spanien war – und sollte auch so gespielt werden – ein erkatholisches Land. Konnte der Papst noch andere Monarchen mit Bann oder Androhung von Exkommunikation zu Handlungen zwingen, war dies bei dem designierten künftigen Kaiser des Heiligen römischen Reiches Deutscher Nation nicht mehr möglich.

Karl war ein sehr junger Monarch, der mit gerade mal 14 Jahren auf den Thron kam. Dennoch setzte er sich gegenüber seinen Verwandten und Beratern durch und wurde ein mächtiger Herrscher in einem Reich, in dem die Sonne nicht untergeht. Leider war seine Regentschaft geprägt von Kriegen gegen Frankreich, dem Papst und gegen das osmanische Reich.

Um dieses Reich zu bekämpfen benötigte Karl V die Koalition auch mit den Protestantischen Fürsten. Daher konnte er die Reformation nicht nachhaltig bekämpfen.

Beziehungen zu den anderen Fraktionen

Karl war der Enkel des Kaisers Maximilian und von da her durch seine Geburt der potentielle Kaiser über das Deutsche Reich.

► Die Deutschen waren für ihn mehr Mittel zum Zweck, als eine kaiserliche Aufgabe. In dieser Richtung ist auch der berühmte Ausspruch König Karls zu deuten: „Ich spreche Spanisch zu Gott, Italienisch zu den Frauen, Französisch zu den Männern und Deutsch zu meinem Pferd.“

► Das osmanische Reich wurde vom Abendland als Bedrohung empfunden, da der Expansionsdrang zunehmend Einfluss auf Europa nahm. Den Höhepunkt fand dieser Konflikt in der Belagerung Wiens im Jahre 1530. König Karl wird sich also immer wieder darum bemühen müssen, eine Allianz gegenüber dem osmanischen Reich zu initiieren. Daher ist auf die Fürsten angewiesen und muss sehen, wie er mit dem Problem der Reformation umgeht.

► Ursprünglich war der reformatorische Streit, der in Wittenberg seinen Anfang nahm, für ihn nur ein Pfaffengezänk, dass er nicht besonders ernst nahm.

Diese Einstellung sollte sich rächen, weil immer mehr deutsche Fürsten sich von dem Katholizismus abwandten.

► Die Bauern verstand König Karl als Lebensunterhaltslieferanten für sein Reich. Bauern hatten im Allgemeinen keinen besonderen Wert, außer sie dienten als Söldner in den Armeen und lieferten brav ihre Steuern ab.

Aktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Fraktion

► König Karl hat eine große politische Macht, die er nutzen sollte. Mit seinen Armeen, kann er sich zumindest auf einen Kriegsschauplatz konzentrieren und Einfluss nehmen. Er ist die Macht, mit der man das politische Gleichgewicht in Europa zu seinen Gunsten bewegen kann.

Spielleiter Tipps

► Der König von Spanien und sein im Laufe des Spiels potentieller Partner, die katholische Kirche in Rom, haben zu Beginn große Schwierigkeiten miteinander.

► Im Laufe des Spiels ist es beabsichtigt, dass diese beiden Gegner zu einer möglichen Allianz gegenüber der Reformation zusammenfinden müssen.

Dennoch stehen am Anfang zwischen diesen beiden Fraktionen große Differenzen. Um diese Differenz zu intensivieren, ist das Sacco di Roma (1527), die Plünderung Roms, schon für den Anfang des Spieles vorausgesetzt. Zudem ist der Papst auch dadurch unter Druck, sich noch um weitere zusätzliche Geldeinnahmequellen zu bemühen. Es steigert die Spannung, wenn zwei Partner, die künftig auf einander angewiesen sind, zunächst einmal Grund tiefe Differenzen haben.

Daher soll der Spielleiter darauf achten, dass es immer wieder einmal kleinere Missverständnisse oder Scharmützel in Richtung gegen den anderen gibt.

► Die Fraktionen waren niemals einmütig. Bekämpften sie sich noch in dem einen Jahr, waren sie in einem anderen Jahr miteinander verbündet.



Kaiser im Kreis der Kurfürsten – wiki commons

Geschichtlicher Hintergrund

Deutschland war im 16. Jahrhundert ein in kleine Fürstentümer aufgesplittetes Land. Die frühere Geschichte war geprägt von der Nachfolge des Kaisers Karl der Große. Er führte Deutschland zur Einheit, indem er die rivalisierenden Stämme eroberte und unter ein einheitliches Reich zwang.

Es sollte eine Neugeburt des vergangenen römischen Reiches sein, das etwa 400 Jahre vor seiner Zeit in der Zeit der Völkerwanderungen untergegangen war. Es entstand die Idee des Heiligen römischen Reiches Deutscher Nation.

Doch bereits unter den Nachfolgern von Karl dem Großen zerfiel dieses Reich in immer kleinere Königreiche und Fürstentümer, die sich untereinander bekämpften in wechselseitigen Fraktionen.

Dies ist auch die Ausgangslage für das Luther Planspiel. Die Fürsten sind untereinander zerstritten. Die Kurfürsten, mächtige Fürsten, die den Kaiser wählen dürfen, haben sich nach langem Hin und Her gegen Franz I. von Frankreich und für König Karl V. von Spanien entschieden.

Unter dem Mantel eines gemeinsamen Kaisers erhoffen sich die deutschen Fürsten wieder ein Teil der früheren Stärke zurück.

Für einen Teil der Fürsten ist die Idee der Reformation die Möglichkeit, sich von der katholischen Kirche als politischer Macht mehr und mehr zu trennen.

Beziehungen zu den anderen Fraktionen

► Die Fürsten sind politisch auf König Karl von Spanien angewiesen. Er ist ihr Garant für eine deutsche Einheit. Die Fürstentümer leiden unter einer hohen Steuerlast der katholischen Kirche, die durch immer neue Ideen, versucht den Gläubigen das Geld aus der Tasche zu ziehen und Fürsten zu besteuern. In mehreren Fürstentümern sind Bischöfe an der politischen Macht und setzen ihre Verwandten und (!) Söhne in entscheidende Positionen. Bei einigen Fürsten, besonders den Fürsten von Sachsen, finden die Forderungen der Reformatoren an die katholische Kirche fruchtbaren Boden. Vor allem auch daher, um sich von der Steuerlast und Bevormundung durch die katholischen Kirche zu befreien.

► Bei den Händlern und Kaufleuten sind die Fürsten verschuldet und versuchen ihrerseits durch Steuern auf Waren wieder Geld herein zu bekommen.

► Die Bauern und Tagelöhner sind für die Fürsten Menschen zweiter Klasse, die entweder als Söldner Kriegsdienst zu leisten haben oder auf ihren Feldern brav arbeiten müssen.

Gerne veranstalten sie ab und zu die Fürstentreibjagd, bei denen auch schon einmal das Feld einiger Bauern zerstört wird. Dennoch bestehen die Fürsten auf ihre Steuern und verhalten sich den Bauern gegenüber oft sehr herablassend.

► Zu dem osmanischen Reich besteht kein diplomatischer Kontakt. Im Laufe des Spiels sollte auch keiner entstehen. Die Osmanen werden als Bedrohung für das Abendland gesehen. Eine Koalition gegen sie muss in der Zusammenarbeit mit den anderen Staaten aufgebaut werden.

Aktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Fraktion

► Die Fürsten sind untereinander zerstritten und in kleinere Fürstentümer unterteilt, wo der Einzelne als jeweiliger lokaler Herrscher regiert und entscheidet. Das kann der Gruppenleiter im Spiel zum Beispiel dadurch deutlich machen, indem er einzelne Fürstentümer, die die Einzelspieler repräsentieren, zu Rivalen macht. Zum Beispiel in der Frage von Wasserrechten, Landbesitz, Streitigkeiten und Erbwist. Auch können und sollten sie unterschiedlicher Meinung über die Reformatoren sein.

Spielleiter Tipps

► Die Fürsten sind gut als arrogantere Charaktere zu spielen. Sie sind auf äußere Schönheit bedacht und dass ihr Fürstentum in der Gemeinschaft der Fürsten einen guten Rang einnimmt.



Raffael – Papst Leo X – wiki commons

Geschichtlicher Hintergrund

In Rom herrschte in dieser Zeit ein häufiger Wechsel im Papstamt. Die Sterblichkeit der Päpste war hoch und jeder brachte sein eigenes Gepräge mit in den Vatikan. Die katholische Kirche hatte vor allem mit einem Imageverlust zu kämpfen. Oftmals verwechselt dies aber die päpstliche Fraktion mit dem Streben nach politischer Macht.

Der Einfluss und Besitz Oberitaliens war der Grund für viele kriegerische Auseinandersetzungen mit den Oberitalienern selbst und auch mit dem König von Spanien. Die Kassen der römischen Kurie wurden durch verschwenderisches Leben der Päpste und ihres Hofstaates geleert.

Knapp 100 Jahre vorher wurde die Herrschaft der Gegenpäpste von Avignon beendet. Jan Hus, einer der großen Kritiker der kirchlichen Politik und Religionsausübung, wurde 1415 als Ketzer angeklagt und verbrannt. Das große Projekt dieser Zeit ist der Bau des Petersdoms in Rom als Zeichen der Vormachtstellung Roms innerhalb der katholischen Kirche.

Unter dem Petersdom wird die Grabstätte von Petrus verehrt, der einst die Kirche gründete, nachdem er von Jesus Christus selbst den Auftrag dazu bekommen hatte. Die Kleriker der katholischen Kirche waren selten gebildete Leute. Der Beruf des Priesters war ein Lehrberuf. Die wenigsten hatten studiert und konnten Latein. In den Gottesdiensten wurde Latein gesprochen und die Menschen, die den Gottesdienst besuchten, verstanden oft nicht, worum es ging.

Eine zunehmende Entfremdung erfolgte.

Ein weiteres Problem der katholischen Kirche war, dass mehr und mehr wissenschaftliche Erkenntnisse und Beobachtungen außerhalb des Erkenntnisbereiches des Glaubens Einfluss auf das Wissen der Menschen nahmen.

Gerade im medizinischen Bereich waren Ärzte aus Arabien, die von Glaubensvorschriften in ihrer Behandlung nicht gehindert wurden, beliebt. Im christlichen Bereich wurden Krankheiten als eine Strafe Gottes gesehen, die der Gläubige, der Kranke zu ertragen hatte, bis wir aus Gottes Gnade vielleicht wieder gesund werden würde. Viel Wissen über alte Heilkunst der Germanen wurde in dieser Zeit systematisch vernichtet oder der Hexenverfolgung ausgesetzt.

Der Bereich der Astronomie, der damals noch nicht von der Astrologie getrennt war, beobachtete Sterne und Planeten und stellte fest, dass das Universum nicht die Erde als Mittelpunkt hat, sondern die Erde selbst um die Sonne herum kreist.

Mit der Entdeckung Amerikas wurde auch mit der Vorstellung aufgeräumt, dass die Erde flach wie eine Scheibe sei und man musste sich mit dem Gedanken auseinandersetzen, dass die Erde ein runder Ball ist, auf dem die Schöpfung sich befindet.

Neben den Bestrebungen der Reformation und der Erneuerung der Kirche durch die Professoren aus Wittenberg musste man auch gegen immer mehr vordringende wissenschaftliche Erkenntnisse seitens der katholischen Kirche vorgehen. So waren die Zahlen des 10er Systems verboten. Es durfte nur die römische Zahlweise verwendet werden.

Aber nicht alle neuen Erkenntnisse ließen sich mit Bann, Hexenverfolgung und dem Schwert im Sinne der Vormachtstellung der katholischen Kirche über die Wissenschaften regeln.

Beziehungen zu den anderen Fraktionen

► König Karl von Spanien ist als deutscher Kaiser von den Kurfürsten designiert worden ist, er kann nicht unter Acht und Bann gestellt werden. Immerhin ist er in seiner Funktion als Herrscher des Heiligen römischen Reiches Deutscher Nation der Garant des Schutzes Roms.

Um die Beziehung dieser beiden Fraktionen zu dramatisieren, stehen die Truppen von König Karl direkt vor Rom. Von den Deutschen erhofft sich der Papst in Rom Hilfe, da das Deutsche Reich einst als Garant für Macht und Schutz des Katholizismus gegolten hatte.

► Die Vertreter der katholischen Kirche wussten wohl, dass Martin Luther mit seinen Thesen und Gedanken gefährlich war. Denn er berief sich auf die Bibel und konnte nicht durch sie widerlegt werden. Die Abgesandten des Papstes, die sich um die Reformatoren kümmern sollten, bauten vor allem auf die Machtmittel der römischen Kurie. Das bedeutete: Aufforderung zur Unterwerfung, Androhung des Kirchenbanns, Verfolgung durch die Inquisition UND keine Diskussion!

Die Reformatoren waren intelligente Leute und in jedem theologischen Disput überlegen.

► Bei den Händlern und Kaufleuten hat die katholische Fraktion hohe Schulden, da diverse schiefe vergangene Feldzüge, das üppige Leben in Rom und der Petersdom seinen Tribut fordern.

- ▶ Gegenüber den Bauern und Tagelöhnern baut die römische Kirche darauf, dass sich an nahezu allen Orten Geistliche befinden, die die Lehre der katholischen Kirche verkündigen. Die Bauern und Tagelöhner sind abergläubische Menschen, die eine große Angst vor dem ewigen Höllenfeuer haben. Sie in Unbildung zu halten erleichtert es, sie zu unterdrücken und Geldforderungen einzuwerben.
- ▶ Das osmanische Reich ist der religiöse Feind der katholischen Kirche. Dort ist der Antichrist. Dort wüten Satan und seine Bande. Dieser gemeinsame Feind ist der Punkt, wo alle europäischen Kräfte an einem Strang ziehen müssen.

Aktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Fraktion

- ▶ Die römische Kurie hat viele Handlungsmöglichkeiten in diesem Spiel. Sie wird seinen ersten Runden enorm an Macht und Einfluss verlieren, wenn die Reformatoren gut spielen. Doch hat sie mit der Einführung und Verbreitung des Ablasshandels, mit den Mitteln der Predigt und der Verkündigung durch die vielen Prediger in den Einflussgebieten der katholischen Kirche Gestaltungsmöglichkeit.
- ▶ Die Bauern sind vielfach der katholischen Kirche hörig, weil sie Schutz vor Dämonen, Geistern, Aberglaube, Tod und Teufel anbietet. Aber nur unter der Bedingung, dass dies auch gut von den Bauern bezahlt wird.
- ▶ Wenn sich ein Fürst nicht angepasst verhält, besteht die Möglichkeit, ihm den Bann anzudrohen und von den Gaben der katholischen Kirche, Abendmahl und Beichte auszuschließen. Trifft einen in Ungnade gefallenen Menschen der Bann der Kirche, wird er für vogelfrei erklärt, jeder darf ihn straffrei töten und ihm seine Besitztümer abnehmen.
- ▶ Der Papst ist in seiner Funktion Stellvertreter von Jesus Christus auf Erden. Der Papst kann durch so genannte Enzyklika Grundsätze verkünden und Lehrentscheidungen treffen. Er kann aus der Kirche verbannen und auch gnädig wieder aufnehmen. Mit dem Wort Gottes kann er recht freimütig umgehen, da er die Autorität Gottes durch sein Amt als Papst auf seiner Seite weiß und den anderen Fraktionen verkündet.
- ▶ Der Papst versuchte sich in der Geschichte auch immer gerne als Feldherr. Dies war selten von Erfolg gekrönt. Als Spielleiter ist darauf zu achten, dass die kriegerischen Aktionen der katholischen Fraktion nur selten zum Erfolg führen.
- ▶ Der Papst kann zu einem so genannten Konzil berufen, einer Versammlung, bei dem sich die Kirchenobersten und Adeligen versammeln, um über gemeinsame Ziele zu beraten. Der vorherrschende Punkt ist natürlich die vorrückende Invasion des Osmanischen Reiches.

Spielleiter Tipps

- ▶ Im Laufe des Spiels wird diese Fraktion immer mehr an Einfluss und Gebieten verlieren. Es ist darauf zu achten, dass diese Fraktion dabei nicht ihren Mut verliert, sondern versucht Verlorenes wieder wett zu machen.
- ▶ Eine Möglichkeit ist, die Einführung der Gegenreformation, indem man auf eigene Vorzüge hinweist und eine Art Werbeaktion erstellt, die auf einem Plenum vorgeführt werden kann.
- ▶ Da der Papst und seine Berater über all ihre Augen und Ohren haben, kommen ihn auch manche geheime Absprachen eher zu Ohren.

▶ Der Papst hat seinerseits „die Säulen des Papsttums“: Die erste Säule heißt **die katholische Lehre und Tradition**: Die Bibel ist zwar die Heilige Schrift, aber die Lehrentscheidungen der Katholischen Kirche haben in etwa gleichen Rang. Beschlüsse der Kirche legen fest, was christlicher Glaube ist und was nicht. So sind z. B. Marienverehrung und die Heiligen der Kirche Dinge, die von den Menschen zu glauben sind.

Die zweite Säule ist: **Gute Werke führen zur Erlösung durch Gott**: Der Mensch ist ein Sünder und wird für seine Sünden in der Hölle bestraft. Die Martern werden entsetzlich sein. Wenn ein Christ Gutes tut, kann er diese Qualen nach seinem Tod verringern oder vermeiden. Gute Taten sind u.a. Geld für die Kirche und den Klerus zu geben, jeden Sonntag zur Kirche zu gehen, Maria und die Heiligen anzubeten.

Die dritte Säule heißt: **Das Papsttum**. Der Papst ist der Stellvertreter Gottes auf Erden! Er steht in direkter Nachfolge Petrus, der von Jesus selbst eingesetzt wurde. Der Papst entscheidet, was für den Glauben wichtig ist und wie die Bibel auszulegen ist. Er ist oberste Instanz der Christen. Wenn er aus der Kirche jemanden ausschließt so ist der auch vor Gott verdammt.

Die vierte Säule heißt: **allein durch die Kirche**. Die Kirche durch das auf Petrus begründete Papsttum ist Garant für die Erlösung der Christen aus aller Sünde vor Gott. Solange die Kirche besteht in ihrer Macht und Struktur, wird Gott sich den Menschen verbunden zeigen.

Diese „Säulen des Papsttums“ sind das Gegenstück zu den „Säulen des Glaubens“ bei Martin Luther.



Geschichtlicher Hintergrund

Die Geschichte von Martin Luther zu schreiben wäre an dieser Stelle zu umfangreich.

Für unser Spiel bleibt festzuhalten, dass die Reformatoren aus einer Gruppe von kritisch denkenden katholischen Gelehrten bestehen, die sich an der Universität Wittenberg als Zentrum treffen, um über die Missstände innerhalb der katholischen Kirche zu beraten.

Das erste Ziel war es nicht, den Papst zu stürzen oder die katholische Kirche in ihren Grundfesten zu erschüttern. Eigentlich ging es den Reformatoren immer darum, einen falschen Weg, den sie innerhalb der Kirche wahrnahmen, zu korrigieren und sich auf die Verkündigung und das Evangelium zu beschränken.

Als dieses im fortwährenden Streit immer mehr nur mit kirchlicher Macht, aber nicht mit Diskussion und Argumentation bekämpft wurde, zeigte sich deutlich, dass es in der katholischen Kirche nicht mehr darum geht, den Glauben zu verbreiten, sondern nur darum, eigene Macht zu sichern und diesem Zweck alles unterzuordnen.

Der Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen unterstützte die Gelehrten von Wittenberg in ihrem Protest. War er selber ein großer Anhänger der katholischen Kirche, was vor allem durch seine große Reliquiensammlung sichtbar war, so unterstützte er die Reformatoren in ihrer Arbeit. So entführte er zum Beispiel Martin Luther auf die Wartburg, wo er als Junker Jörg das Neue Testament ins Deutsche übersetzte.

Die Entfremdung von Kirche und Glaube war ein zentrales Thema der Reformatoren. Der Glaube sollte verstanden werden, das Evangelium von allen gelesen und gehört werden können. Jeder sollte seinen eigenen Zugang zum Glauben finden. Den Reformatoren war wichtig, dass das Volk Bildung erhielt, damit es sich von

dem Aberglauben lösen konnte und eigene Zugänge zum Glauben finden konnten.

Im Katechismus, den Martin Luther zu diesem Zweck schrieb, war niedergeschrieben, was jeder Einzelne über den Glauben wissen sollte.

Dies alles würde jedoch Machtverlust für die katholische Kirche bedeuten, darum wurden die Reformatoren sehr hart bekämpft, obwohl sie sich nur an wenigen Punkten wirklich direkt von der Katholischen Kirche unterschieden.

Mit der Heirat von Katharina von Bora brach Martin Luther endgültig mit den Lehren von Rom. Er beendete das Zölibat für sich und gründete als Geistlicher eine Familie. Viele andere taten dies ihm nach, und beendeten damit eine leidvolle Geschichte der Geistlichen in der Kirche.

Beziehungen zu den anderen Fraktionen

- ▶ Die Beziehungen zu den anderen Fraktionen müssen sich aufbauen. Beliebt sind die Reformatoren vor allem bei den Bauern, weil diese ihnen Bildung ermöglichen wollen. Die Fürsten in Deutschland stehen den Reformatoren ebenfalls zu einem Teil positiv gegenüber.
- ▶ Der Papst in Rom und der König von Spanien stehen den Reformatoren als Gegenseite gegenüber. Doch anders als diese können die Reformatoren nicht mit Waffengewalt und Armeen gegen diese Fraktionen vorgehen.

Aktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Fraktion

- ▶ Die Waffe der Reformation ist das Wort und die Verkündigung. Und es gibt viele Menschen, die auf ihre Worte warten.

Eine Hilfe können die vier Säulen des Christentums sein, auf die Martin Luther sich beruft. Sie lauten auf Latein: **Sola Scriptura, Sola Fide, Sola Gratia, Solus Christus.** Martin Luther hat sich dieses Gedankens bedient, um sich gegen den Ablasshandel seiner damaligen kirchlichen Gegenwart zu stellen. Von ihm sind dazu folgende Gedanken uns überliefert.

Die erste Säule heißt **allein durch die Schrift:**

Die Bibel ist Grundlage für den Glauben, es gibt keine weiteren Schriften, die authentisch und wahr über Gott erzählen. Das betrifft in erster Linie die Erlasse der katholischen Kirche.

Die zweite Säule ist **allein der Glaube:**

Der Glaube ist das Geschenk Gottes an uns. Wenn wir ihn annehmen, wird Gott sich uns zuwenden, egal ob wir jung oder alt, arm oder reich sind. Auch unsere Schuld wird uns dadurch vergeben – nicht durch viele gute Taten oder Geld, das der Kirche gegeben wird.

Die dritte Säule heißt **allein die Gnade:**

die Gnade Gottes erlöst uns Menschen. Der Mensch kann sich nicht selbst befreien von seiner Schuld, auch nicht die Kirche oder eine einzelne Glaubensgemeinschaft.

Das gilt auch für Menschen, die am Rande des Lebens stehen und kaum Möglichkeiten haben, besondere christliche Taten zu tun. Jesus erzählte von dem armen Lazarus, den Gott nach dem Tod bei sich aufnahm. Jesus versprach am Kreuz seinem Mitgekreuzigten, dass er mit ihm noch am selben Tag im Paradies sein werde.

Wenn wir nur gute Dinge tun, damit wir ein scheinbar besonderes Konto anhäufen, tun wir die guten Dinge nicht aus Liebe sondern aus Berechnung.

Doch es geht nicht um die Menge der guten Dinge, die wir tun, sondern darum, dass wir aus Liebe und christlicher Selbstverständlichkeit heraus handeln.

Die vierte Säule heißt **allein durch Christus:**

Für Martin Luther ist Jesus Christus unser persönlicher Retter und Erlöser.

Er ist unser Weg, eine Beziehung zu Gott über unseren Glauben aufzubauen. In den Evangelien liest man von ihm und seiner frohen Botschaft von Gott für uns.

Diese „Säulen des Glaubens“ sind das Gegenstück zu den „Säulen des Papsttums“.

Spielleiter Tipps

- ▶ In den ersten Spielzügen sollten die Reformatoren vor allem versuchen Beziehungen zu den Fürsten und den Bauern aufzubauen, um ihre Ziele zu erreichen.
- ▶ Da die Reformatoren zu Anfang noch nicht davon ausgingen, dass ihre Reformbemühungen in Rom auf taube Ohren stoßen würden, riefen sie immer wieder zu einem Konzil auf, um gemeinsame Probleme des christlichen Glaubens und des Verhaltens der Kirche zu besprechen und zu einer Lösung zu bringen.
- ▶ Die Reformatoren sind ein wichtiger Faktor, um sich von der Macht des Papstes zu befreien. Das gilt insbesondere in der Kontaktaufnahme mit den Fürsten von Deutschland.
- ▶ Recht früh sollten Gelehrte nach Skandinavien, nach Frankreich und England aufbrechen, um das reformatorische Gedankengut rasch in die anderen Länder hineinzutragen.



Hans Holbein – Kaufmann Georg Giese

Geschichtlicher Hintergrund

Die historischen Vorbilder sind die Hanse und die Fugger, die Medici und andere spätmittelalterliche Handelskonzerne. Das moderne Vorbild ist dem Star Trek Universum entnommen und hat als Urbild die Rasse der Ferengi.

Die Händler der damaligen Zeit waren weit gereiste Leute, die viele Länder und Kulturen kennen lernten. Auf ihren Schiffen waren auch Besatzungsmitglieder, die aus verschiedenen Ländern kamen. Dieses gab den Händlern eine gewisse Weltoffenheit und sie wurden oft auch eingesetzt, um erste Kontakte zu anderen Kulturen zu knüpfen. Meistens knüpften sie diese Kontakte nicht aufgrund eines Auftrages einer Regierung, sondern aus eigenem Interesse des Handels.

Schon in den frühen Steinzeitkulturen ist belegt, dass Werkzeuge und Geräte weite Wege hinter sich gebracht hatten. So dass man annehmen kann, dass der Handel zumindest das zweitälteste Gewerbe der Welt sein könnte.

Die Händler in Europa der damaligen Zeit hatten mit ihren Gilden gewissermaßen eigene Konzerne gegründet. Gegenüber den Piraten waren sie oftmals auf die militärische Hilfe der jeweiligen Landesfürsten angewiesen. Einer der größeren Erfolge war damals der Sieg über die Vitalienbrüder unter Klaus Störtebecker. Manchmal setzten sie aber auch Piraten ein, um Konkurrenten oder andere Seemächte zu bedrängen. Auch die Händler waren sich oft untereinander nicht einig, sondern trachteten möglichst danach, guten Profit zu machen. Dennoch waren ihre Schiffe eine Art Netzwerk der Kommunikation in der Welt des ausgehenden Mittelalters.

Im Laufe der Spiele bekamen die Händler und Kaufleute immer wichtigeren Einfluss, so dass ich mich entschloss, diese zu einer eigenen Spielfraktion zu machen.

Für die Händler ist es wichtig, Profit zu machen und ihre Waren überallhin zu verkaufen. Sie achten dabei auf Monopol, Profit und eigenen Vorteil.

So etwas wie eine staatliche Kontrolle des Handels gab es damals noch nicht. Angebot, Nachfrage und Möglichkeit bestimmten die Preise und den Handel. Dabei waren die Händler sehr erfindungsreich, denn sie erschlossen die weiten Wege nach Afrika und Asien, um dort exotische Waren zu kaufen und verkaufen.

Sie hatten die Möglichkeit, über die Grenzen von Kriegen hinweg, Handel zu treiben.

Beziehungen zu den anderen Fraktionen

- ▶ Nahezu alle Fraktionen sind von den Händlern finanziell abhängig. Die Händler gewähren Kredite für Einkäufe und Ausrüstung. Etliche Fraktionen sind bei den Händlern, auch schon verschuldet, wie zum Beispiel der Papst in Rom für vergebliche Feldzüge und den Bau des Petersdoms.
- ▶ Die Bauern und Tagelöhner sind leicht zu übertölpeln, da sie sich mit Mathematik und Profit nicht so gut auskennen.

Aktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Fraktion

- ▶ Die Händler und Kaufleute können aus allen Konflikten und Entscheidungen versuchen geschäftlichen Profit zu ziehen.
- ▶ Vorrangiges Ziel ist es, Kosten zu vermeiden, wie zum Beispiel durch Zölle und Abgaben gegenüber den Fürsten.

Tipps für die Spielleitung

- ▶ Durch die Schulden der Adelshäuser haben die Händler gute Einnahmen. Weiter dafür sorgen, dass sie in Schulden bleiben, dann werden Einnahmen garantiert.
- ▶ Schulen für die Bauern sind unnötig, wenn sie rechnen können, stellen sie nur die Waagen in Frage und rechnen wohlmöglich noch das Wechselgeld nach.
- ▶ Mit Spanien müssen Bündnisse und Zugeständnisse geschlossen werden, will man von den Reichtümern der Neuen Welt profitieren.



Die Gruppe der Bauern und Tagelöhner entstand, als die ursprünglichen vier Fraktionen für eine größere Menge von Teilnehmenden nicht mehr ausreichte.

Geschichtlicher Hintergrund

Die Bauern in der damaligen Zeit hatte nur wenig Rechte. Sie hatten ihre Felder zu bestellen, das Vieh zu züchten, freiwilligen Arbeitsdienst auf den Feldern der Adligen und Landbesitzer zu leisten.

Viele Bauern waren seit Generationen Leibeigene ihrer Herren. Sie durften nur heiraten, wenn der Landesherr es erlaubte, sie durften nur innerhalb ihrer eigenen Gruppe der Leibeigenen heiraten. Wenn jemand eine Person außerhalb der Leibeigenschaft seiner Landesherrn ohne dessen Genehmigung heiratete, wurde dies unter Strafe gestellt.

Die Leibeigenschaft hat ihre Wurzeln im frühen Mittelalter, wo die Bauern mit ihrem Besitz die Armee stellen mussten. Nur die Leibeigenen, die Bauern, die zu einem Großgrundbesitzer oder Fürsten gehörten, waren von dem Armeedienst freigestellt.

So gerieten über viele Generationen Bauern und Landwirte in Leibeigenschaft. Ein Zustand der Sklaverei nicht unähnlich.

Manche der Landesherrn waren sich ihrer Verantwortung gegenüber den ihnen untergestellten Menschen bewusst. Andere nicht.

Es entwickelte sich daraus eine Mehrklassengesellschaft, wobei die Bauern, Tagelöhner und Leibeigenen die unterste Gruppe bildeten. Sie hatten keine Rechte, keinen Anteil an der Regierung, am allgemeinen Besitz.

Schulbildung war ebenfalls ein großes Problem. Zur Schule konnten nur diejenigen gehen, die es sich leisten konnten. Manche sparten hart, damit die eigenen Kinder die Schule besuchen konnten.

Doch die meisten Menschen, auch die Fürsten waren Analphabeten. Der Beruf des Schreibers, des Notars, des Rechtsanwaltes war ein angesehenes Amt, da sie den Schriftverkehr für die Mächtigen zu erledigen hatten.

Martin Luther sorgte in seiner Zeit dafür, dass dieses Problem genauer betrachtet wurde. Er forderte eine allgemeine Schulbildung für jedermann und Schulpflicht für Kinder. Bildung, so war seine Überzeugung, ist eine notwendige Voraussetzung das Evangelium zu verstehen, sich am Aberglauben zu befreien und sich eine eigene Meinung über die Welt zu bilden.

Die Menschen waren damals sehr abergläubisch. Viele natürliche Ereignisse wurden mythologisiert oder dämonisiert.

Für den Papst und seine Fraktion war dieser Umstand natürlich von Vorteil, weil das Volk leicht zu beeinflussen war. Sieht man davon ab, dass die päpstliche Fraktion ihrerseits selbst auch gerade in wissenschaftlichen Dingen sehr befähigt war.

Freie Bauern gab zur Zeit Luthers nur in Dithmarschen. Im Jahre 1500 besiegten die Dithmarscher Bauern bei der Schlacht von Hemmingstedt die dänischen Landsknechte. Ein großer Teil des schleswig-holsteinischen Adels kam bei dem Gefecht um.

Dithmarschen verwaltete sich selbst durch den Rat der 48. Bauern und Besitzer entschieden über Recht und Politik in Dithmarschen.

Ihre Unabhängigkeit wurde später zur Anregung, dass die Bauern sich auch selbst von ihren selbstherrlichen Landesherren befreien können.

Erst 1559 gelang es dem dänischen König, Dithmarschen in der so genannten letzten Fehde zu unterwerfen.

In der Zeit unseres Spiels war Dithmarschen ein unabhängiger Landstrich unter bäuerlicher Selbstverwaltung.

Eine weitergehende Beziehung zu den aufständischen Bauern in Mitteldeutschland hat es vermutlich nicht im intensiveren Maße gegeben.

1525 wurden die Bauernaufstände in Mitteldeutschland niedergeschlagen.

Beziehungen zu den anderen Fraktionen

► Die Bauern müssen sich als einzige Gruppe damit auseinandersetzen, von den anderen Fraktionen nicht besonders akzeptiert zu werden, außer vielleicht von den Reformatoren.

Dennoch liegt die eigentliche Macht im ganzen Spiel bei ihnen. Wenn sie nicht ihre Abgaben zahlen, ihre Steuern geben, dann werden die Fürsten nichts verdienen und die Kirche kein Geld erhalten. Je weiter sich die Bauern ausbreiten mit ihren Ideen, desto mehr bekommen sie die Kontrolle über die Abgaben, die sie an die Fürsten und an die Kirche zahlen.

► Für den König von Spanien, die Fürsten von Deutschland, den König von Frankreich, den Papst in Rom und das osmanische Reich haben die Bauern keine politische Bedeutung. Sie haben ihre Abgaben zu leisten und sonst brav ihren Dienst zu tun. Jede Störung dieser heiligen Ordnung würde das Weltbild der Herrschenden durcheinander werfen.

Aktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Fraktion

► Zu Beginn können die Bauern versuchen Petitionen an ihre Landesherren zu schreiben, damit sie ihre Lebensumstände verbessern können.

► Auch empfiehlt sich ein Besuch in der Studierstube der Reformatoren.

Spielleiter Tipps

► Das Wichtigste, was die Bauern erst bekommen müssen, um handlungsfähig zu werden, ist Bildung. Ein Bündnis mit den Reformatoren würde sich anbieten. Wichtig ist es, Schulen zu bauen, Bücher zu drucken und Bildung voranzutreiben.

► Die Händler werden so lange von den Bauern besonderen Profit einziehen, solange die Bauern nicht von Bildung profitieren. Im Spiel hat sich im Laufe der Zeit der Begriff „BoB“ entwickelt („Bauern ohne Bildung“). Durch Bob verlieren die Bauern Einnahmen, die sie vielleicht anderswo gut gebrauchen können.

► Ohne die Bauern haben die Fürsten, Könige, Handel und der Klerus keine Versorgungsgrundlage.



Tizian – Franz I und Süleyman (Ausschnitt) . wiki commons

Das osmanische Reich war die vorletzte Gruppe, die für dieses Spiel entwickelt wurde. Die Idee liegt darin begründet, dem Spiel eine exotische Gruppe hinzuzufügen.

Geschichtlicher Hintergrund

Anders als in Europa war das osmanische Reich eine eingegrenzte politische Größe. Fast über ganz Nordafrika und bis nahe an die indische Grenze reichte das osmanische Reich.

Im Jahre 1453 wurde Konstantinopel erobert und das Oströmische Reich nach fast 1000 Jahren Bestand zerstört.

Der Islam drang erstmals seit dem frühen Mittelalter wieder verstärkt auf europäischem Boden vor.

Der Grund war ein politischer. Sultan Süleyman hatte ein großes Reich gewaltsam geeint. Das Problem war, dass die verschiedenen Landesfürsten seines Reiches miteinander um Macht stritten und auch Bestrebungen hatten in Richtung des Sultanats.

Um die verschiedenen Fraktionen zu einen und auf einen gemeinsamen Feind hin auszurichten ließ Süleyman einen Feldzug gegen die Ungläubigen im Norden ausführen. In der Zeit des 16. Jahrhunderts erfolgten Auseinandersetzungen auf dem Balkan und im Mittelmeerraum um die politische und auch religiöse Vorherrschaft.

Dies fand im Jahre 1559 in der Belagerung von Malta seinen blutigen Höhepunkt.

Die Uneinigkeit und Zerstrittenheit der europäischen Fürsten und Königshäuser bereitete den Weg für einen raschen Vormarsch.

Schon im Jahre 1529 begann man mit der Belagerung von Wien.

Für die europäischen Fürsten bedeutete das, dass man die Streitigkeiten untereinander einstellen musste, damit dieser Bedrohung gemeinsam militärisch begegnet werden konnte.

Beziehungen zu den anderen Fraktionen

► Im Spiel führen die Osmanen ein isoliertes Dasein. Ihre Macht liegt in ihrer Einigkeit und der militärischen Stärke des osmanischen Reiches unter Süleyman.

► Mit Frankreich bestanden militärische Abkommen bezüglich des Vorgehens gegen den König von Spanien. Aber eigentlich waren diese Absprachen heimlicher Natur, da kein Christenmensch auf politischer Ebene mit dem nicht-christlichen Feind in Verhandlung treten durfte. Die einzige Fraktion, der das unbenommen war, waren die Händler und Kaufleute.

Aktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Fraktion

► Fast alle europäischen Fraktionen haben als Spielziel: Das Stoppen der osmanischen Invasion.

Je mehr sich aber die europäischen Fraktionen streiten, desto mehr gerät dieses Ziel in den Hintergrund. Die osmanische Fraktion sollte daher einerseits mit Bedacht über den Balkan vorrücken und andererseits durch Geheimverhandlungen mit den einzelnen Fraktionen diese gegeneinander ausspielen.

Da die anderen in ihren Augen die ungläubigen sind, muss man sich auch an keinerlei Vertragswerk gebunden fühlen.

Mit Truppen ein bisschen besser auszustatten, ist es notwendig, mit den Händlern gute Geschäfte zu machen, denn nur mit ihnen kann man beste Ausrüstung für Truppen kaufen.

Spilleiter Tipps

► Die europäischen Fürsten und Fraktionen werden sich im Laufe des Spiels stets im munteren Streit um Macht befinden. Je mehr sie sich streiten, desto weiter kann das osmanische Heer in Richtung Norden vorrücken. Also ist es ein Leichtes, durch unterschiedliche Bündnisse und Unterstützung einzelner Fraktionen, diese Streitigkeiten voranzutreiben, damit sich das osmanische Reich weiter nach Europa hin ausdehnen kann.



Tizian – Franz I und Süleyman (Ausschnitt) . wiki commons

Die französische Fraktion ist die jüngste Gruppe, die diesem Spiel hinzugefügt wurde. Im Laufe der Spiele bemerkten wir, dass Frankreich immer mehr die Bedeutung zukam, den Papst zu unterstützen und einen Gegenpol zu dem mächtigen Spanien zu bieten.

Die Feindschaft zwischen König Franz von Frankreich und König Karl von Spanien macht ein Bündnis zwischen diesen beiden Mächten unmöglich. Frankreich hat schwerpunktmäßig politische Ziele, die es erreichen muss.

In dem Spiel sollten aber nicht mehr als sieben Fraktionen gleichzeitig miteinander spielen, damit der Spielleiter all dies miteinander handeln kann.

Geschichtlicher Hintergrund

Für den König Franz von Frankreich war es in dieser Zeit nicht gut gelaufen. Er hatte sich um die Kaiserkrone für das Deutsche Reich mit dem Titel Kaiser über das Heilige Römische Reich Deutscher Nation beworben. Sein einziger Konkurrent war König Karl von Spanien.

Die deutschen Kurfürsten hatten sich leider für Letzteren entschieden. Der Graben zwischen Frankreich und Spanien wurde durch diese Entscheidung noch tiefer. Frankreich war in einer bedrohlichen Situation, England drückte mit seiner Flotte von Norden her. Mit König Heinrich von England waren Friedensgespräche gescheitert. Von Süden her war das verfeindete Spanien, mit dem man sich gerade in einer kriegerischen Auseinandersetzung befand. Es ging um die Vormachtstellung über Oberitalien. Der französische König und der Papst bekämpften mit ihren Truppen, damals vergebens, die Streitkräfte von König Karl von Spanien.

Wenn König Karl von Spanien nun zum Kaiser gekrönt werden sollte, so bedeutete das für Frankreich, das es von allen Seiten gewissermaßen „eingekesselt“ sein würde. Wenn Spanien über Deutschland herrscht, würde nicht nur von den Niederlanden eine Bedrohung ausgehen, sondern auch von den deutschen Fürsten.

Mit Letzterem befindet sich Frankreichs sowieso im Streit, weil König Franz für sich die linksrheinischen Gebiete beansprucht.

Diese Grenze war seit alters her, nach französischer Auffassung, die natürliche Grenze zwischen Frankreich und Germanien.

Auf dem Spielplan betrifft das die Regionen Worms und Straßburg.

Beziehungen zu den anderen Fraktionen

► Frankreich hat bis ca. 100 Jahre vor der Spielzeit die „Gegenpäpste“ von Avignon beherbergt. Von 1307-1417 (dem für Jan Hus tragischen Konzil von Konstanz) war die katholische Kirche durch die Herrschaft zweier Päpste, die sich gegenseitig bekriegten, zerrissen.

Dieser Konflikt spielt aber in der Zeit von Martin Luther keine besondere Rolle mehr. Es zeigt nur an, dass in der damaligen Zeit die Fraktionen sehr rasch wechselten und der Feind von gestern manchmal auch der Verbündete von heute sein konnte.

► Frankreich hat bedeutende Universitäten und bedeutende Gelehrte, wie zum Beispiel Erasmus von Rotterdam. Gelehrte, die Gegenschriften und Gegengutachten zu den Reformatoren erstellen können.

► Mit der Fraktion des Papstes ist Frankreich eng verbunden, weil sie doch gemeinsam den gleichen Feind bekämpfen: den König von Spanien. Frankreich ist der potentielle politische Verbündete des Papstes.

► Bei den Händlern und Kaufleuten sind die Franzosen nicht verschuldet, sie haben aber auch kaum Einkünfte durch den Außenhandel, da England und Spanien den Handel dominieren.

► Vor den Bauern und Tagelöhner, die selbstständig versuchen ihre politische Macht ins Spiel zu bringen, hat Frankreich eine natürliche Angst. Schon damals tendierte die Regierungsform zum Absolutismus. Bauern und Tagelöhner waren im französischen Reich unterdrückt und Menschen dritter Klasse. Umstände die Ende des 18. Jahrhunderts zur Revolution führten.

- ▶ Mit König Karl von Spanien verbindet Frankreich eine lange Feindschaft. Verhandlungen oder Bündnisse dieser beiden Fraktionen sind im Spiel nicht möglich, zu verschieden und gegensätzlich sind die Ansichten beider Könige. Frankreich wird versuchen, König Karl und seine Bestrebungen, deutscher Kaiser zu werden, so weit wie möglich zu torpedieren.
- ▶ Mit den deutschen Fürsten hat Frankreich gemischte Beziehungen. Hauptstreitpunkt sind die Gebiete um Straßburg und Worms, die linksrheinischen Gebiete, die Frankreich für sich beansprucht. Solange diese in der Hand der deutschen Fürsten sind, wird es darum immer wieder Konflikte geben.
- ▶ Mit dem osmanischen Reich hat Frankreich ein heimliches Bündnis, um gegen den König von Spanien und sein mächtiges Heer vorzugehen. Es gab damals Bündnisse bezüglich der Seemacht und Seestreitkräfte gegenüber Spanien.

Aktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Fraktion

- ▶ Frankreich sollte versuchen, die Fürsten von Deutschland, und den König von Spanien gegeneinander auszuspielen. Vielleicht sind auch die Reformatoren Zweck zum Ziel.
- ▶ Dennoch soll darauf geachtet werden, möglichst wenige Differenzen zum Papst in Rom aufkommen zu lassen. Denn nach den Päpsten von Avignon hat Frankreich noch viel gutzumachen gegenüber der heiligen katholischen Kirche.
- ▶ Das Verhältnis zwischen den deutschen Fürsten und dem König von Spanien ist noch sehr brüchig, darauf kann man Einfluss nehmen.
- ▶ Ein Bauernaufstand im Deutschen Reich kann dafür sorgen, dass die deutschen Fürsten sich um die linksrheinischen Gebiete nicht mehr so stark kümmern können.

Spielleiter Tipps

- ▶ Frankreich darf gegenüber den König von Spanien militärisch nicht mächtig sein (Spielgleichgewicht). Immer wenn Spanien gegen Frankreich antritt, liegt der Vorteil auf spanischer Seite. Dennoch sind Intrigen und Heimlichkeiten viel Raum gegeben.
- ▶ Der Spielleiter muss darauf achten, dass zwischen Frankreich und Spanien kein Bündnis geschlossen werden kann und auch möglichst keine Verhandlungen stattfinden.

1517	Die Osmanen unterwerfen die heutigen Gebiete von Libanon, Irak, Syrien, Jordanien, Israel und Ägypten. Der spanische Konquistador Francisco Hernández de Córdoba erreicht als erster Europäer Yucatan/Mexiko. Fernão Pires de Andrade trifft als erster Portugiese in China ein und verhandelt mit den Ming-Herrschern wegen möglicher portugiesisch-chinesischer Handelskontakte. Veröffentlichung des medizinischen Lehrbuches „Feldbuch der Wundarzney“ durch Hans von Gersdorff In Nürnberg wird das Radschloss erfunden. Damit wurde der Grundstein für heutige Feuerwaffen gelegt. 31. Oktober: Martin Luther veröffentlicht seine 95 Thesen (der Überlieferung nach durch Anschlag an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg) gegen den Ablasshandel und andere Missstände in der katholischen Kirche. Er wollte damit eine Diskussion und Umkehr bewirken, durch die ablehnende und Unterdrückende Reaktion der Kirche bewirke dies letzten Endes die Aufspaltung in evangelische und römisch-katholische Kirche.
1518	Der Reichstag zu Augsburg befasst sich mit der Thronfolge des vermutlich an Darmkrebs erkrankten Kaisers Maximilian I im Heiligen Römischen Reich. Er möchte die Nachfolge im Sinne seines Enkels Karl I. von Spanien regeln. Kiel wird aus der Hanse ausgeschlossen, weil die Stadt deren Interessen nicht ausreichend unterstützt. Der Humanist Philipp Melanchthon wird auf den Lehrstuhl für Griechisch an die Universität zu Wittenberg berufen. In der Heidelberger Disputation, einem theologischen Streitgespräch an der Universität Heidelberg, gewinnt Martin Luther viele Anhänger unter den Studenten und Magistern. Spätere Reformatoren wie Martin Bucer, Erhard Schnepf, Franciscus Irenicus, Martin Frecht und Johannes Brenz befinden sich unter den Zuhörern. Martin Luther trifft in Augsburg ein, um dem päpstlichen Gesandten Thomas Cajetan Rede und Antwort zu stehen. Das Verhör dauert drei Tage. Luther verweigert unter Berufung auf das Evangelium den Widerruf seiner 95 Thesen und flüchtet vor drohender Verhaftung nachts aus der Stadt.
1519	Ulrich Zwingli, der spätere Schweizer Reformator, wird Priester am Grossmünster in Zürich.
1520	Im Heiligen Römischen Reich stirbt Kaiser Maximilian I., dem sein Enkel Karl I., König von Spanien, unter dem Namen Karl V. auf den Thron nachfolgt. Die Wahl der deutschen Kurfürsten für den „Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ fällt zugunsten von Karl V. aus. Er schlägt bei der Wahl den französischen König Franz I., wird damit in den nächsten Jahren zum Herrscher, „in dessen Reich die Sonne nicht untergeht“. Dies begründet u.a. eine tiefe Feindschaft zwischen Frankreich und Spanien. Der spanische Konquistador Hernán Cortés beginnt die Spanische Eroberung Mexikos und die Zerstörung des Aztekenreiches. In Spanien bricht der Portugiese Fernão de Magalhães (Magellan) zu einer Reise auf, die in zwei Jahren um die Erde führen und den endgültigen Beweis für die Kugelgestalt der Erde erbringen wird. In der Pleißenburg in Leipzig findet zwischen dem 27. Juni und dem 16. Juli unter der Vermittlung von Petrus Mosellanus ein theologisches Streitgespräch zwischen dem katholischen Theologen Johannes Eck und den führenden Vertretern der reformatorischen Bewegung, Martin Luther, Andreas Karlstadt und Philipp Melanchthon statt. Bei der Leipziger Disputation werden die wesentlichen Unterschiede zwischen katholischer und reformatorischer Lehre dokumentiert. Außerdem gelingt es Eck, Luther zu der Aussage zu verleiten, dass nicht alle Thesen des Jan Hus ketzerisch seien. Dies bedeutet den endgültigen Bruch zwischen Luther und Rom. Nach dem Ende der Disputation, deren Abschlussrede der Rektor der Universität Leipzig, Johann Langius Lembergius, hält, beanspruchen beide Seiten den Sieg für sich. Ablassprediger Johann Tetzel stirbt 55jährig.

1521	Mit der Bulle (Päpstliches Dokument!) <i>Exsurge Domine</i> droht Papst Leo X. Luther den Bann an. Der im Vorjahr gewählte Karl V. wird am 23. Oktober im Kaiserdom zu Aachen durch den Kölner Erzbischof Hermann V. von Wied zum römisch-deutschen König gekrönt. In Spanien beginnt von Toledo ausgehend der Comuneros-Aufstand gegen König Karl I., der bis 1522 dauern wird. König Heinrich VIII. von England und König Franz I. von Frankreich treffen auf dem so genannten Field of the Cloth of Gold bei Calais zusammen, um die Beziehungen zwischen ihren beiden Ländern zu verbessern. Der seit 1512 herrschende Selim I., Sultan des Osmanischen Reiches, stirbt. Sein Nachfolger wird sein Sohn Süleyman I. der Prächtige, der bis 1566 regieren wird und unter dessen Herrschaft das Osmanische Reich endgültig zur Weltmacht aufsteigt. Süleyman I. nimmt seine ehemalige Sklavin Roxelane zu seiner vierten Ehefrau. Sie steigt schnell zu seiner Hauptfrau auf. Luther übersetzt und veröffentlicht das Neue Testament der Bibel in deutscher Sprache.
1522	Süleyman I. beginnt die neuerliche Belagerung von Rhodos., das von den Johannitern verteidigt wird. Am 22. Dezember kapitulieren die Johanniter kapitulieren unter der Bedingung, dass ihnen freier Abzug gewährt wird. Am 1. Januar 1523 verlassen sie die Insel. Adrian Floriszoon Boeiens aus Utrecht wird Papst Hadrian VI. In der Schlacht bei Bicocca setzen sich in Norditalien die Truppen Kaiser Karls V. gegenüber dem vom französischen König Franz I. entsandten Heer durch. Arkebusen und Artillerie der kleineren spanisch-habsburgischen Streitmacht sind entscheidend im Waffengang. Das Herzogtum Mailand gerät nach der Schlacht in den kaiserlichen Machtbereich. Im Vertrag von Windsor vereinbaren der englische König Heinrich VIII. und Kaiser Karl V. einen gemeinsamen Angriffsplan gegen das von Franz I. regierte Frankreich. Der Bruch des Fastengebots mit einem Wurstessen in Zürich gilt als „Urdatum“ für die Reformierte Kirche. Ulrich Zwingli verteidigt die Aktion mit dem Argument, dass Fasten kein göttliches Gesetz sei.
1523	Süleyman I. erobert Rhodos nach einem halben Jahr Belagerung. Die Ritter des Johanniterordens erhalten freies Geleit und lassen sich später auf der Insel Malta nieder. Sie werden deshalb auch bis heute die Ritter vom Malteserorden, kurz Malteser genannt. Die Augustinermönche Hendrik Vos und Johannes van Esschen sterben in Brüssel auf dem Scheiterhaufen, weil sie ihrem protestantischen Glauben treu bleiben. Sie sind die beiden ersten Märtyrer der Reformation in den Spanischen Niederlanden. Papst Hadrian VI. stirbt in Rom: Er bemühte sich, eine Kirchenspaltung zu verhindern. Mit einer durchgreifenden Reform der Kirche versuchte er, die Auswirkungen der Reformation aufzuhalten. Unter anderem schränkte Hadrian den Luxus der päpstlichen Hofhaltung ein. Ein Mord durch Vergiftung infolge dessen wird vermutet. Das Konklave wählt Giulio de' Medici zum neuen Papst, der den Namen Clemens VII. annimmt. Durch Mikael Agricola gelangt der Protestantismus nach Finnland. Martin Luther schreibt den reformatorischen Choral <i>Ach Gott, vom Himmel sieh darein</i>. Thomas Müntzer schreibt das Adventslied <i>Gott, heiliger Schöpfer aller Stern</i>.

1524	Verbreitete Unzufriedenheit führt zum Entstehen des ersten Bauernkriegs, der in den nächsten Monaten weite Teile Süd- und Mitteldeutschlands erfasst. 13. Juli: Thomas Müntzer hält seine Fürstenpredigt vor Kurfürst Johann und dessen Sohn Johann Friedrich, in der er soziale Missstände anprangert und die Einführung der Reformation fordert. In den Italienischen Kriegen beginnt der französische König Franz I. mit seinem Heer die Belagerung der Stadt Pavia. Der Reformator Friedrich Myconius gründet das Ernestinum in Gotha, nachdem Martin Luther für eine allgemeine Schulpflicht für Kinder plädiert hat. 9. Oktober: Martin Luther gibt sein Dasein als Mönch der Augustinereremiten auf. 10. Dezember: Der protestantische Prediger Heinrich von Zütphen wird in Heide in Holstein von den katholischen Dominikaner Mönchen misshandelt und getötet. Erasmus von Rotterdam verfasst auf Drängen des Papstes die polemische Streitschrift <i>Über den freien Willen</i> gegen Martin Luther und seine Lehren, insbesondere seine Rechtfertigungs- und die Prädestinationslehre. In Erfurt erscheint eines der ersten protestantischen Gesangbücher.
1525	Spanische Truppen besiegen die Franzosen im Kampf um die Vorherrschaft in Italien in der Schlacht bei Pavia. 1525 ist das zentrale Jahr des Deutschen Bauernkrieges. Anfänglich ist auch Martin Luther der Sache der Bauern gegenüber wohlwollend gestimmt, erst als es unter Jäcklein Rohrbach und seinem Haufen zu gewalttätigen Ausschreitungen kommt, wendet er sich mit der Schrift wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern von den Bauernaufständen ab. Auf Grund ihrer schlechteren Bewaffnung und militärischen Organisation bricht der Aufstand jedoch bald zusammen und wird vor allem durch Georg Truchsess von Waldburg-Zeil, genannt Bauernjörg, grausam niedergeschlagen. 15. Mai: Schlacht bei Frankenhausen am Kyffhäuser: Hinrichtung von Thomas Müntzer 8. April: Unter Albrecht von Brandenburg-Ansbach wird das Gebiet des Deutschen Ordens säkularisiert, das Herzogtum Preußen entsteht. 13. Juni: Martin Luther heiratet in Wittenberg Katharina von Bora, eine ehemalige Nonne. 19. Juli: Katholische Landesherren in Norddeutschland bilden den Dessauer Bund. Sie wollen entschlossen Aufständen und der Weiterverbreitung der Lehre Martin Luthers entgegenreten. 29. Oktober: Martin Luther hält in Wittenberg die erste Messe in deutscher Sprache ab.
1526	Kaiser Karl V. und der gefangene französische König Franz I. schließen nach der Schlacht bei Pavia den Frieden von Madrid. Der König verzichtet darin auf Neapel und Mailand und sichert die Rückgabe Burgunds zu. Nach seiner Freilassung bricht Franz I. den Vertrag. In der Liga von Cognac verbünden sich Franz I. und Papst Clemens VII gegen Karl V. von Spanien. Als Reaktion auf den Dessauer Bund mehrerer katholischer Fürsten schließen Kurfürst Johann der Beständige von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen in Gotha ein Verteidigungsbündnis, dem sich im Sommer eine Reihe weiterer Fürsten anschließen, darunter die Herzöge von Preußen, Mecklenburg-Schwerin und -Güstrow sowie Braunschweig-Lüneburg und -Grubenhagen (Torgauer Bund). 10. März: Karl V. heiratet die Schwester des portugiesischen Königs Johann III. Dem Torgauer Bund treten mit dem Magdeburger Vertrag weitere norddeutsche Fürsten protestantischen Glaubens bei, was den politischen Einfluss der Vereinigung in der Zeit der Reformation stärkt. Der Reichstag zu Speyer beschließt, dass die Fürsten ihre Religionszugehörigkeit frei entscheiden dürfen. Damit ist das Wormser Edikt faktisch aufgehoben; eine endgültige Entscheidung wird einem noch einzuberufenden Nationalkonzil vorbehalten. Die Türken unter Süleyman dem Prächtigen siegen in der Schlacht bei Mohács über die Ungarn. Die Synode von Homberg unter der Leitung des Landgrafen Philipp von Hessen beschließt die Einführung einer evangelischen Landeskirchenordnung. Die hessischen Klöster werden säkularisiert, die Predigt nach lutherischer Lehre vorgeschrieben; erstmals werden auch Kirchenbücher angelegt.

1527	Im Italienischen Krieg (Spanien vs. Papst und Frankreich) erfolgt nach der Belagerung Roms die Plünderung der Heiligen Stadt (Sacco di Roma) durch die Söldnertruppen Karls V. Das Ende der Renaissance. Papst Clemens VII. flieht in die Engelsburg Und kapituliert nach mehrwöchiger Belagerung. Er muss die Festungen Ostia, Civitavecchia und Civita Castellana übergeben, auf die Städte Modena, Parma und Piacenza verzichten und 400.000 Dukaten sowie Lösegeld für die Befreiung der Gefangenen zahlen. Hieronymus Emser bringt eine Übersetzung des Neuen Testaments heraus. Es handelt sich um eine Gegenübersetzung zur Bibelübersetzung Martin Luthers, dem er Übersetzungslügen vorwirft. Als textliche Grundlage gilt allerdings die lateinische Vulgata und nicht die griechischen Ursprungsschriften.
1528	Eine Freie Lateinschule in Bremen und das Bodensee-Gymnasium in Lindau werden nach lutherischen Prinzipien gegründet. Das Ratsgymnasium in Goslar wird nach einem Aufruf Martin Luthers gegründet. Balthasar Hubmaier, Anführer der radikal-reformatorischen Täuferbewegung wird, nachdem er einen Widerruf abgelehnt hat, unter dem Vorwurf des Aufruhrs und der Ketzerei in Wien auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Der ins katholische Schottland zurückgekehrte protestantische Theologe Patrick Hamilton wird in einem kurzen Prozess wegen Ketzerei zum Tode verurteilt und sofort öffentlich verbrannt. Martin Luther veröffentlicht die Lehrschrift „Der Große Katechismus“. Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach setzt mit den Schwabacher Visitationsartikel, eine der frühesten lutherischen Bekenntnisschriften, als Grundlage für die Einführung der Reformation in seinem Lande fest.
1529	Der Friede von Barcelona beendet den Konflikt zwischen dem römisch-deutschen Kaiser Karl V. und Papst Clemens VII. Karl V. von Spanien erlaubt Francisco Pizarro einen Feldzug gegen das Inkareich und ernennt ihn zum Generalkapitän und künftigen Statthalter von Peru. Der von Luise von Savoyen und Margarethe von Österreich ausgehandelte Damenfriede von Cambrai beendet den Krieg zwischen Kaiser Karl V. und Franz I. von Frankreich. Die Erste Belagerung von Wien durch die Osmanen unter Süleyman I. als Höhepunkt des Ersten Österreichischen Türkenkrieges beginnt. Sie endet am 14. Oktober mit dem Abzug der Belagerer aufgrund schlechter Witterung und unzureichender Versorgung. Nach der Fasnacht brechen in Basel Unruhen aus, die in einem Bildersturm am Basler Münster kulminieren. Die Zünfte zwingen den Rat schließlich zur Einführung der Reformation. Der Rat der dem Luthertum aufgeschlossenen freien Reichsstadt Straßburg schafft die Heilige Messe ab. Das Marburger Religionsgespräch mehrerer Reformatoren beginnt. Dabei entstehen die Marburger Artikel. Im evangelischen Abendmahlsstreit kommt es darin jedoch zu keiner Verständigung zwischen Martin Luther und Ulrich Zwingli. In Schwabach beginnt ein Konvent, an dessen Ende am 19. Oktober die von Martin Luther konzipierten Schwabacher Artikel stehen, eine Grundlage für die Confessio Augustana. Die Freie Reichsstadt Hamburg führt unter Mitwirkung von Johannes Bugenhagen eine neue Kirchenordnung ein. Diese gilt als Geburtsstunde der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Hamburgischen Staate. Martin Luther verfasst die Schrift „Der Kleine Katechismus“.

1530	Karl V. wird in Bologna zum Kaiser gekrönt. Dies ist die letzte Krönung eines Kaisers des Heiligen Römischen Reichs durch den Papst. Kaiser Karl V. eröffnet einen Augsburger Reichstag, von dem er sich Hilfe gegen die Türken und eine Lösung für die die Reichspolitik belastenden konfessionellen Probleme verspricht. Theologen sind gebeten, ihre Standpunkte zur Reformation vorzutragen. Philipp Melanchton und protestantische Theologen verfassen das Augsburger Bekenntnis als Grundschrift des Protestantismus und der Evangelischen Kirche und überreichen sie Kaiser Karl V. Dies gilt als Gründungsdatum der Lutherischen Kirche. Die päpstliche Widerlegung („Confutatio pontificia“) wird von Philipp Melanchthons Apologie beantwortet. Kaiser Karl V. lehnt das Überreichen dieser Schrift durch Philipp Melanchthon auf dem Reichstag zu Augsburg ab. Der Johanniterorden nimmt Malta als Lehen Karls V. in Besitz. Der Händler Anton Fugger verbrennt die Schuldscheine von Karl V. mit Zimtstangen.
1531	Der Reformator Ulrich Zwingli fällt in dieser Schlacht bei Kappel am Albis. Protestantische Fürsten und Städte unter der Führung von Kurfürst Johann von Sachsen und Landgraf Philipp I. von Hessen gründen auf dem im Vorjahr einberufenen Konvent in Schmalkalden den Schmalkaldischen Bund als Verteidigungsbündnis gegen die Religionspolitik Kaiser Karls V., das rasch zu einem Machtfaktor im Heiligen Römischen Reich wird. Die englischen Bischöfe erkennen Heinrich VIII. als Oberhaupt der Church of England an. Der Papst verliert damit im Königreich England jegliche Autorität. Der Weg zu einer Anglikanischen Staatskirche beginnt. Die im Mai des Vorjahres von Philipp Melanchthon unter spürbarem Einfluss von Martin Luther verfasste Apologie der Confessio Augustana wird Ende April erstmals veröffentlicht. Die Inquisition wird von Papst Clemens VII. in Lissabon eingeführt. Die Stadt Ulm tritt zum evangelischen Glauben über.
1532	Kaiser Karl V. und die Protestanten vereinbaren im Nürnberger Religionsfrieden zum ersten Mal (befristet) eine gegenseitige Rechts- und Friedensgarantie für die gegenwärtigen „konfessionellen Besitzstände“. Ein türkisches Heer dringt wieder über Ungarn in Richtung Wien vor. Ein kaiserliches Entsatzheer von ca. 80.000 Mann veranlasst das vor Wien stehende Heer Sultan Süleyman I. zum Rückzug. Sturmflut an der deutschen Nordseeküste. Mehr als 1000 Menschen sterben.
1533	Der englische König Heinrich VIII. heiratet heimlich Anne Boleyn als zweite Frau, obwohl er von Katharina von Aragón noch nicht geschieden ist. Nach dem Tod von Friedrich I. wird sein Sohn Christian III. König von Dänemark und Norwegen. Es folgen glaubensbedingte und politische längere Auseinandersetzungen. Der Erzbischof von Canterbury, Thomas Cranmer, erklärt die Ehe zwischen Heinrich VIII. und Katharina von Aragón für ungültig. Der Buchhändler und Verleger Moritz Goltz kommt mit dem Druck von Lutherbibeln zu Reichtum. Papst Clemens VII. bedroht den englischen König Heinrich VIII. wegen seiner Eheschließung mit Anne Boleyn mit dem Bann.

1534	Martin Luther übersetzt das Alte Testament der Bibel in deutsche Sprache – Die Lutherbibel ist komplett. Die Wiedertäufer eine reformatorisch freikirchliche Bewegung begründet in der Stadt Münster das Täuferreich. Martin Luther lässt in der Druckerei Hans Lufft die erste vollständige Fassung seiner deutschen Lutherbibel drucken. Sie verbreitet sich rasch und beeinflusst die deutsche Literatur und Sprache nachhaltig und spielt bei der Herausbildung einer einheitlichen deutschen Schriftsprache eine entscheidende Rolle. Das Herzogtum Württemberg führt die Reformation ein. Papst Clemens VII. stirbt am 25. September in Rom durch eine Pilzvergiftung. Das Konklave wählt am 13. Oktober Alessandro Farnese als Paul III. zu seinem Nachfolger. Dieser ernannt zwei seiner Neffen zu Kardinälen. Heinrich VIII. von England gründet die anglikanische Kirche. Das Parlament bestätigt das Königtum in Gestalt von Heinrich VIII. als künftiges Oberhaupt der Church of England.
1535	Karl V. erobert im Juli Tunis (sog. Tunisfeldzug) mit Hilfe der Ritter vom Johanniterorden. Nach über einem Jahr endet die Herrschaft der Wiedertäufer in Münster mit der Eroberung der Stadt durch Truppen des Bischofs Franz von Waldeck.
1536	Gespräche um Auslegungsunterschiede zwischen den deutschen und schweizer Reformatoren führen zu getrennten Wegen. Christian III. König von Dänemark und Norwegen setzt die Reformation in Dänemark und Norwegen durch.
1537	Der Ingolstädter Theologe Johannes Eck bringt eine deutschsprachige Übersetzung des Neuen und Alten Testaments heraus. Sie ist die katholische Antwort auf die Lutherbibel von 1534, Korrekturbibel genannt. Die Textgrundlage sind anders als bei Luther nicht die hebräischen und griechischen Urschriften der Bibel, sondern die römisch lateinische Vulgata, die ihrerseits eine Übersetzung der griechischen Fassung der biblischen Texte aus dem 4. Jahrhundert ist. Sie findet daher kaum Beachtung.
1537	Katholische Stände im Heiligen Römischen Reich gründen in Nürnberg ohne Wissen und Mitgliedschaft von Kaiser Karl V. die Katholische Liga als Gegenstück zum 1531 gegründeten protestantischen Schmalkaldischen Bund. Der Kaiser wird erst zur Jahresmitte von der Gründung informiert. Die osmanische Flotte siegt in der Seeschlacht von Preveza über die Flotten Spaniens, des Papstes und Venedigs. Die Osmanen steigen mit dem Erfolg zur stärksten Seemacht im Mittelmeer bis zum Jahr 1571 auf.